

Behinderte, engagiert euch politisch : aber wie?

Autor(en): **Lengacher, Hansruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 9: **Politisches Engagement. Teil II**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vom leib halten. Bis zur abstimmung ist es nun nötig, dass wir in diskussionen aufzeigen, welche auswirkungen ein solches unterdrückungsinstrument haben kann.

Ich habe von meinem politischen engagement auf drei verschiedenen ebenen gesprochen. Ein gemeinsames ist mir besonders wichtig: Allein komme ich mit meinem engagement nicht weit. Wirkung erziele ich erst, wenn es mir gelingt, mich mit andern betroffenen zusammenzuschliessen, zu solidarisieren und zu organisieren. Ich benötige den andern, die andern, die mithelfen in diesem kampf, in einem kampf, bei dem es letztlich im kleinen wie im grossen kreis ums überleben geht.

Camille Eyer

BEHINDERTE – ENGAGIERT EUCH POLITISCH – ABER WIE?

Parkettböden sind bekanntlich für gehbehinderte nicht besonders geeignet, man rutscht darauf sehr leicht aus, und das gilt noch viel mehr für das sogenannte politische parkett. Was ist eigentlich politik? Viele verstehen darunter scheinbar vor allem: demonstrieren, kritisieren, in frage stellen, abbruch, revolution. Davon zeugt schon allein die (übrigens miserable) fotomontage auf der titelseite der mai nummer: behinderte in rollstühlen mit roten fahnen vor dem bundeshaus. Und wenn man die beiträge liest, stellt man eindeutig einen starken linksdrall fest. Wohin führt das aber? Da sehe ich die gefahr, dass sich behinderte manipulieren lassen, durch ihre sogenannten "nichtsichtbarbehinderten freunde" und sich so doppelt ins abseits manövrieren. Einmal als randgruppe der behinderten und dann noch als politische aussenseiter. Aus dieser position können wir aber, so meine ich, politisch und materiell, nichts erreichen. Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, wird unser land (zum glück) noch von den traditionellen parteien regiert. An die müssen wir uns halten, wenn wir etwas erreichen wollen. Die grüppchen da irgendwo links von poch nützen uns wenig. Was wir behinderte brauchen, ist eigenständigkeit und kein einseitig ziehender vortritt.

Was ist politik für mich? Politik ist die kunst des möglichen. Nicht demonstrieren, revolution, u.ä. sondern zähe kleinarbeit ein suchen und abwägen der möglichkeiten und kontakte. Beharrlichkeit, politik wird nicht auf der strasse gemacht, wenn sie früchte tragen soll, sondern am schreibtisch und im konferenzzimmer.

Nehmen wir als beispiel, wie es eben nicht geht, die kleberaktion: "behinderterfeindlich". Was erreicht man damit? Nichts, als dass man ein paar leute masslos verärgert. "Die verdammten krüppel haben uns gerade noch gefehlt". Leidtragende solchen vorgehens sind eindeutig jene behinderten, welche sich selber aus eigener kraft, durch ihr stilles aber zielstrebiges wesen in die gesellschaft eingegliedert und sich durchgesetzt haben.

Man muss die möglichkeiten, aber auch die grenzen, realistisch sehen. Da ist jener atemgelähmte mann in einem ostschweizer dorf. Er ist nie mit linken parolen vors gemeindehaus gezogen, aber er weiss, wie man die anliegen der behinderten am besten vertritt, wie man fäden zu den einflussreichen dorfpolitikern

knüpft. Dank dem gibts im ganzen ort keine hohen trottoirränder, der schreck aller rollstuhlfahrer, mehr, und das neue oberstufenschulzentrum wurde absolut rollstuhlgängig gebaut.

Oder die behinderten von Thun haben nie in der innenstadt demonstriert, aber sie gehören zum gemeinwesen. Man fragt nach ihren wünschen, bei öffentlichen Neubauten und strassenkorrekturen. Sie werden als glieder der gesellschaft akzeptiert, sei es als gäste an einem unterhaltungsabend oder als stimmenzähler im abstimmungslokal. Aber eben, man darf sich nicht selber ausserhalb der gesellschaft stellen, sondern muss sich selber auch für alles interessieren, was im gemeinwesen passiert. Dann kann ein brief oder ein telefonanruf im rechten moment an die richtige adresse politisch viel die grössere wirkung haben als ein lautstarkes tamtam mit weiss was für schlagworten.

Hansr. Lengacher

Rehamex 78

offizieller
S c h l u s s b e r i c h t

Behinderte im Mittelpunkt

Am sonntagabend, 9. juli, schloss in basel die Rehamex 78, 1. internationale fachmesse und sonderausstellung für rehabilitation und integration von behinderten, nach sechstägiger dauer ihre tore. Bereits einen tag vorher ging der 3. weltkongress der Internationalen Vereinigung für Rehabilitationsmedizin, Irma III, mit einer abschliessenden plenarsitzung, an der sämtliche wissenschaftlich-therapeutischen erkenntnisse dieser fachtagung zusammengefasst wurden, und einem feierlichen schlussakt zu ende. Mit 5'923 verkauften eintrittskarten fand die Rehamex 78 ein erfreuliches besucherecho; nicht zuletzt auch von seiten der behinderten selbst. Zu dieser zahl sind noch die rund 1'300 kongress-teilnehmer zu addieren, die es sich nicht nehmen liessen, die messe mehrmals anzusehen.

An dieser zumindest für die Schweiz völlig neuen messeveranstaltung beteiligten sich 107 aussteller aus 12 ländern, die verschiedenartigste hilfsmittel zur behandlung, fortbewegung und förderung von behinderten zeigten. Die besucher, insbesondere auch die fachleute des Irma-kongresses waren von der vielseitig und der übersichtlichen anordnung des angebots beeindruckt und haben sich lobend ausgesprochen. In einer ersten umfrage nach messeschluss äusserte sich aber auch die mehrzahl der aussteller befriedigt über den verlauf der Rehamex 78. Im durschnitt erklärten fast 60% der aussteller, die zielsetzungen ihrer messebeteiligung (deren sechs wurden erfragt) seien "ziemlich gut" bis "voll" erreicht worden. Mehr als zwei drittel (68%) erachteten denn auch ihren messeerfolg als "befriedigend" oder "gut", doch war die beurteilung je nach fachsektor unterschiedlich. Die hälfte der aussteller sieht eine teilnahme an der nächsten Rehamex bereits jetzt vor, wobei eine auf 3 - 4 tage verkürzte dauer angestrebt wird.